

Frauke Nahrgang
Die Teufelskicker
Pokal in Gefahr

Frauke Nahrgang



Pokal in Gefahr

Mit Illustrationen von
Betina Gotzen-Beek



cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



FSC

Mix

Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SGS-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier EOS
liefert Salzer, St. Pölten.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

I. Auflage 2007

© 2007 cbj, München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild und Innenillustrationen: Betina Gotzen-Beek

Lektorat: Gerd F. Rumlér

Umschlagkonzeption: schwecke.mueller Werbeagentur GmbH, München

Ku · Herstellung: WM

Satz und Reproduktion: Uhl + Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pöbneck

ISBN 978-3-570-13007-3

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Niko

Moritz

Catrina



Mehmet

Alex

Ein komischer Kerl



Die Flanke kommt. Halbhoch zischt sie heran. Moritz holt aus, legt sich quer, trifft das Leder optimal. Vollspann! Der Keeper hechtet. Hechtet vergeblich. Die Kugel streicht über seine Fingerspitzen hinweg. Haarscharf unter der Latte schlägt sie ein.

Tor! 8 zu 0 für Blau-Gelb. Okay, das Spiel war auch vorher schon längst entschieden. Aber so einen Treffer, einen Seitfallzieher vom Feinsten, den erzielt auch ein Vollblutstürmer nicht alle Tage.

Ehe die Mannschaftskameraden sich auf ihn stürzen, erhascht Moritz noch einen Blick auf die Zuschauer an der Außenlinie. Der Großvater gratuliert mit erhobenem Daumen. Enes, der kleine Bruder des Keepers, boxt mit den Fäusten in die Luft und kreischt wie eine Sirene. Und die anderen Fans? Rebekka? Das gibt's doch nicht! Da schießt Moritz das Tor des Monats, und sie kriegt es gar

nicht mit, weil sie wieder mal quasselt. Mit Hendrik, dem Auswechsellspieler.

Pech für sie! Zeitlupe? Unzählige Wiederholungen mit verschiedenen Kameraeinstellungen? Die gibt es später, wenn Moritz mal für den HSV stürmt. Aber hier, bei einem Nachholspiel der E-Jugend in Allberg, kann das kein Zuschauer erwarten. Wer da Fußball zum Zungeschnalzen erleben will, der muss schon selber aufpassen.

Die Mitspieler haben aufgepasst. Mit spitzen Schreien fallen sie über den Torschützen her und bringen sein Trommelfell zum Vibrieren: »Hammer, Mann!«

»Einmalig!«

»Super!«

Erst als Allberg schon zum Anstoß bereitsteht, macht Catrina dem Jubel ein Ende. »Weiter geht's!« Aufmunternd klatscht sie in die Hände. »Und volle Konzentration, wenn ich bitten darf!« Die Abwehrchefin nimmt jedes Gegentor persönlich. Die Null muss stehen, nur dann ist sie richtig glücklich.

Moritz trabt zurück. Noch ein Blick zum Spielfeldrand. Rebekka quasselt noch immer mit Hendrik. Nein, stimmt nicht! Er redet und sie hört zu. Hey! Das muss ja etwas Weltbewegendes sein, wenn sogar diese Schwatzbacke mal eine Sendepause einlegt.

»Mann, Moritz! Pennst du?«

Mist! Die Allberger haben den Anstoß schon längst ausgeführt. Gerade ist der Dreier, kein besonders filigraner Techniker, locker an Moritz vorbeigezogen. Na warte! Moritz setzt nach und holt sich das Leder zurück, ehe die Abwehr in Schwierigkeiten kommt.

Moritz flankt, findet Niko, der verlängert. Olli kommt einen halben Schritt zu spät. In höchster Not kann der Keeper zur Ecke klären.



»Schiri, wir wechseln!« Norbert, der Trainer, macht Olli ein Zeichen. In Zeitlupe tragt der Stürmer zur Außenlinie. Immer noch zu schnell. Hendrik ist so in sein Gespräch vertieft, dass er seine eigene Einwechslung verpennt. Dabei hätte er damit längst rechnen müssen. Das Spiel ist gelaufen, Allberg geschlagen. Der übliche Zeitpunkt für Hendrik. Da kann er nichts mehr kaputt machen.

»Hendrik!« Mit einem Schubser rüttelt Norbert ihn wach.

Erschrocken stolpert der Ersatzmann aufs Feld.

»Hat der heute Ladehemmung?«, erkundigt sich Niko leise.

Moritz zuckt die Schultern. Ladehemmung hat Hendrik eigentlich immer. »Der unterhält sich wohl lieber mit Rebekka«, erklärt er.

Niko grinst. »Rebekka und Hendrik? Warum nicht? Die beiden Superschlaunen passen gut zusammen.«

»Blödsinn!«, knurrt Moritz.

Er dreht ab und postiert sich am Fünfer. Aber er ist nicht richtig bei der Sache und lässt Alex' schöne Heiringabe ungenutzt über seinen Kopf streichen. Zwei Superschlaue, ob das stimmt? Rebekka jedenfalls ist superschlau. Das kann Moritz beurteilen. Sie sind Klassenkameraden und sogar Banknachbarn. Deshalb muss er normalerweise ihre klugen Vorträge ertragen.

Was ist mit Hendrik? Er geht nicht in die Teufelsgrundschule. Eigentlich weiß Moritz wenig über ihn. Ein netter Kerl, vielleicht ein bisschen langweilig. Aber wozu sich über ihn den Kopf zerbrechen? Rebekka kann doch reden, mit wem sie will. Und wenn sie sich dafür diesmal Hendrik aussucht, gut so!

Der nächste Angriff. Catrina leitet ihn ein. Eddy auf Serkan. Dann ein Flankenwechsel. Moritz lässt abtropfen, schaut. Der Dreier kommt. Kein Hindernis! Moritz spielt ihm durch die Beine und nimmt den Ball wieder auf. Wohin damit? Nur Hendrik steht frei. Aber warum nicht? Bei diesem Spielstand kann man sich so einen kleinen Spaß ruhig mal gönnen. Moritz legt Hendrik das Leder vor die Fußspitze. Der wird augenblicklich ganz hektisch, stochert rechts, stochert links, bis der Dreier seine Beine wieder sortiert hat und die Kugel raushaut. Kurz danach hat der Schiri ein Einsehen mit den Allbergern und pfeift die einseitige Begegnung ab.

Norbert übersieht die Schwächen seines eingewechselten Stürmers großzügig. Zufrieden reibt er sich die Hände. »Leute, dieser Sieg kam zur richtigen Zeit!«

Alex grinst. »Für ihn kommt jeder Sieg genau zur richtigen Zeit«, flüstert er.

Moritz lacht. »Und damit hat er recht. Hauptsache nämlich, es ist ein blau-gelber Sieg.«

Wie es sich für einen Mannschaftskapitän gehört, eröffnet Niko in der Kabine die Feierlichkeiten. Er springt auf die Bank, legt die Hände wie einen Trichter vor den Mund und röhrt los: »Wer wird Deutscher Meister?«

»Blauhau-Gehelb!«, kommt die vielstimmige Antwort zurück.

Das ist etwas übertrieben. Mit der Deutschen Meisterschaft wird es nichts, nicht mal der Kreismeistertitel ist in dieser Saison noch drin. Aber das stört heute niemanden. Nicht nach dieser tollen Leistung. Der Sieg macht Lust auf die neue Saison, die gleich nach den Sommerferien beginnt. Dann rücken Moritz und seine Freunde in die D-Jugend auf und dort werden sie von Anfang an richtig Gas geben. Aber warum so weit vorausschauen? Auch die laufende Saison hat noch zwei echte Knaller, denen jeder Blau-Gelbe entgegenfiebert: Da ist zum einen das Derby gegen den verhassten VfB. Aber noch vorher, schon am nächsten Mittwoch, steigt das Pokalfinale in Kappeln. Ein guter Anlass, die Stimmung noch mehr anzuheizen.

Moritz schwingt sich zu Niko hinauf und brüllt in die Runde: »Und wer holt den Pokal?«

»Blauhau-Gehelb!«

»Logisch!«

»Wer denn sonst!«

»Ich nicht!«

Alle Köpfe fahren herum. Serkan! Er sieht aus, als habe ihm jemand die Luft aus dem Ball gelassen.

»Was heißt das, du nicht?«

»Dass ich keinen Pokal hole!«

»Hä?« Hunderte von Fragezeichen blinken in der Kabine um die Wette.

»Was meinst du damit?«

»Sprich mal Klartext!«

»Ich spiele am Mittwoch gar nicht mit!«, bricht es aus Serkan hervor. »Weil wir nämlich auf Klassenfahrt sind.«

Stimmt ja! Die 3a der Teufelsgrundschule fährt am Montag für ein paar Tage weg. Die Ärmsten!

»Die Rehberg spinnt total!« Erboost tippt Niko sich an die Stirn. »Klassenfahrt? Kurz vor dem wichtigsten Spiel?«

»Das soll die mal lieber nach der Saison machen«, stimmt Alex seinem Freund zu.

»Da sind Sommerferien«, gibt Catrina zu bedenken.

»Na und?«, meldet sich Mehmet, der Keeper, zu Wort. »Dann hat Serkan schließlich die meiste Zeit.«

»Als ob das die Lehrer interessieren würde«, knurrt Serkan und kämpft mit den Tränen.

Catrina legt ihm den Arm um die Schulter. »Wir holen den Pokal für dich mit!«, versichert sie.

»Hhm.« Serkan zieht die Nase hoch. Ein fröhlicher Blau-Gelber klingt anders.

Die Stimmung in der Kabine sinkt. Serkan, ein Stürmer wie Moritz, ist ein wichtiger Spieler. Sein Ausfall schmerzt nicht nur ihn selber, sondern die ganze Mannschaft.

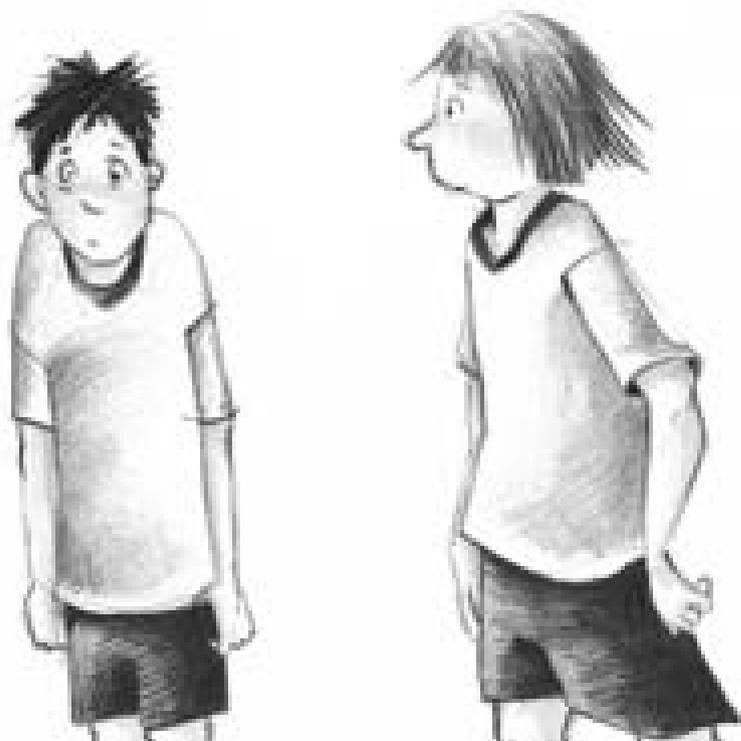
Niko versucht es mit einem lockeren Spruch: »Wenn uns am Mittwoch die Stürmer fehlen, muss Hendrik eben Blau-Gelb zum Pokalsieg schießen!«

Ha, ha! Das hat man eben ja gesehen. Ehe der mal ein wichtiges Tor schießt, wird Moritz' Großvater Bundesliga-trainer.

Die Mannschaftskameraden quittieren den Scherz ihres Kapitäns mit einem mitleidigen Lächeln. Was von



Niko als Aufmunterung gedacht war, hat auf Hendrik die gegenteilige Wirkung. Er sackt in sich zusammen. Ein komischer Kerl irgendwie. Jeder andere Ersatzspieler würde auf seinen Einsatz brennen. Da hofft man schon mal insgeheim, dass der Konkurrent um den Stammplatz verhindert ist. Nein, nicht gerade eine Verletzung. Eher so was wie Großmutter's Sechzigster oder eben eine Klassenfahrt. Und dann den Trainer auf sich aufmerksam machen. Am besten mit dem entscheidenden Treffer. Aber Hendrik ist anders gestrickt. Wenn er Verantwortung übernehmen soll, dann flattern ihm die Nerven. Dabei hat er fußballerisch was drauf. Im Training und beim Bolzen ist er manchmal richtig gut. Aber wenn es ernst



wird, fängt er an zu grübeln. Er denkt kreuz und quer, bis ihm sogar der schlafmützigste Verteidiger das Leder abknöpft. Nein, so wird nie ein richtiger Fußballer aus ihm. Das weiß er auch selber. Deshalb brennt er gar nicht auf einen Einsatz, sondern klebt an seinem Stammplatz auf der Ersatzbank.

»Moritz, du bist doch am Mittwoch da?«, erkundigt er sich besorgt. »Ich meine, dir kommt doch bestimmt nichts dazwischen, oder?«

Beruhigend klopft Moritz ihm auf die Schulter. »Natürlich bin ich da! Pokalfinale! Nichts auf der Welt kann mich davon abhalten.«

»Versprochen?«

»Hundertpro!«

Hendrik seufzt erleichtert. Ein komischer Kerl, aber ehrlich.

Merkwürdige Gedanken



Der Großvater schließt die Haustür auf. Mitten im Flur steht eine blaue Reisetasche. Die gehört doch...

»Papa?« Moritz läuft ins Wohnzimmer. Aber da ist niemand.

»Papa?«

Keine Antwort. Auch Mama scheint ausgeflogen. Dabei hat sie heute Nachmittag frei und muss nicht im Supermarkt an der Kasse sitzen.

Der Großvater betrachtet die Tasche missbilligend. »Der kommt in letzter Zeit ziemlich häufig«, knurrt er.

Klingt nicht gerade so, als sei er von dem Besuch begeistert.

Früher, als Moritz und Mama noch in Hulstorf gewohnt haben, kamen der Großvater und Papa gar nicht miteinander aus. Richtig schlimm wurde es, als die Eltern sich

getrennt haben und Mama mit Moritz zum Großvater gezogen ist. Da ließ der Großvater kein gutes Haar mehr an Papa. Aber diese alte Geschichte liegt nun schon fast ein Jahr zurück. Wie es aussieht, hat Mama die Trennung inzwischen verkraftet und heult schon lange nicht mehr, wenn die Rede auf Papa kommt. So ist langsam auch das Eis zwischen den Männern getaut und sie haben sogar ab und an mal miteinander gesprochen. Deshalb hat Moritz gehofft, sie würden sich irgendwann vertragen. Wie in einer richtigen Familie eben. Aber so sieht es im Moment gar nicht aus. Schade!

»Ich finde nicht, dass er oft kommt«, ergreift Moritz Papas Partei. »Und überhaupt... es ist doch normal, dass er mich besuchen will.«

Der Großvater zieht die Augenbrauen hoch. »Dich?«, fragt er spitz.

»Natürlich mich! Wen denn sonst? Dich bestimmt nicht, so wie du drauf bist.«

Verärgert läuft Moritz die Treppe hinauf und knallt seine Zimmertür zu. Sonst ist der Großvater der netteste Mensch der Welt. Was ist heute nur los mit ihm?

Noch eine Frage ist ungeklärt. Wo ist Papa? Vielleicht wollte er nach Allberg. Mama hat ihm sicher gesagt, dass Moritz dort spielt. Aber warum ist er nicht angekommen? Ob er sich verfahren hat? Wahrscheinlich. Viel-

leicht irrt er jetzt noch irgendwo herum. Schade, dass er nicht pünktlich da sein konnte. Moritz' tolles Tor hätte ihm bestimmt gefallen. Aber wenn Papa nach Allberg gefahren ist, wo ist dann Mama? Mit Papa auf der Suche nach dem Fußballplatz? Unmöglich. Für Fußball interessiert sie sich gar nicht. Auch früher, als Moritz noch in Hulstorf gespielt hat und Papa sein Trainer war, hat sie sich niemals ein Spiel angeschaut.

Unruhig läuft Moritz wieder hinunter. Der Großvater sitzt am Küchentisch und trinkt Kaffee.

»Wir haben uns nicht gezankt, oder?«, erkundigt er sich unsicher.

Moritz muss lachen. »Nein, nicht wirklich. Ich weiß doch, dass du ...«

Ein Motorengeräusch lenkt ihn ab. Schnell läuft er zum Fenster. Vor dem Gartenzaun hält ein Auto.

»Papa!« Moritz rennt aus dem Haus.

Nicht nur Papa! Auch Mama steigt aus dem Wagen.

»Wo wart ihr?«, fragt Moritz verwirrt.

»Wir sind nur ein bisschen spazieren gefahren«, erklärt Mama.

»Spazieren gefahren? Ihr beide? Zusammen?«

»Und?«, fragt Papa. »Ist das etwa verboten?« Er will Moritz durch die Haare wuscheln. Unwillig zieht der den Kopf weg. Nein, verboten ist es wohl nicht. Aber seltsam.

Sehr seltsam sogar. Die Eltern haben schon ewig nichts mehr zusammen gemacht, auch früher nicht, als sie noch in Hulstorf gewohnt haben. Da haben sie nämlich meistens nur noch gestritten.

»Mama hat mir ein bisschen die Stadt gezeigt«, erklärt Papa.

»Warum bist du nicht früher gekommen?«, fragt Moritz vorwurfsvoll. »Dann hättest du mit nach Allberg fahren können.«

»Ach ja, das Auswärtsspiel! Habt ihr gewonnen?«

»Ja, schon«, gibt Moritz einsilbig Auskunft. Von seinem tollen Tor zu erzählen, hat er gar keine Lust mehr. Selber schuld, wenn Papa nichts davon erfährt. Hätte das Spiel eben nicht für eine blöde Stadtrundfahrt sausen lassen dürfen.

Papa merkt nichts von Moritz' Verärgerung und redet munter drauflos. »Ein Sieg? Ist doch prima. Und weißt du was? Beim nächsten Spiel bin ich sicher dabei.«

»Wetten nicht? Das Pokalspiel ist nämlich am Mittwochabend. Das schaffst du nie nach der Arbeit.«

»Wetten doch?«, hält Papa dagegen. »Ich nehme mir Urlaub. Das Finale will ich auf keinen Fall verpassen. Oder willst du mich etwa nicht dabeihaben?«

»Blödsinn! Natürlich will ich!«, versichert Moritz hastig.

Er versucht, seine schlechte Laune abzuschütteln. Gibt doch auch gar keinen Grund dafür. Papa hat das Allberg-Spiel verpasst? Na und, das kann schon mal passieren. Aber beim Pokalspiel wird er dabei

sein. Das ist sowieso viel wichtiger.

Und das tolle Tor? Muss Moritz in Kapeln eben noch mal so eins schießen.

Moritz liegt schon im Bett, da öffnet jemand seine Tür.

»Schläfst du schon?« Der Großvater steht unschlüssig im Schein der Flurlampe.

»Nein, ich schlafe nicht. Komm rein!«

Zögernd folgt der Großvater der Aufforderung. »Ich wollte dir nur sagen... Wegen heute Nachmittag, weißt du?«



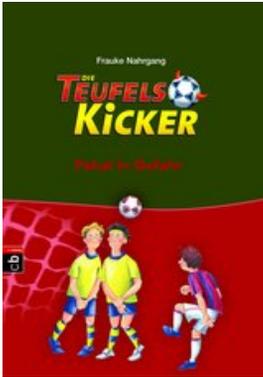
Nein, Moritz weiß nicht. Genau genommen versteht er nur Bahnhof.

Der Großvater setzt sich auf die Bettkante und sucht nach den richtigen Worten. »Also, ich bin total froh, dass ich dich habe. Dich und Mama.« Irgendwie klingt er anders als sonst, traurig. Was ist nur los mit ihm?

Moritz versucht, ihn zu trösten: »Mama und ich sind erst mal froh, dass wir dich haben. Du bist einfach der beste Großvater. Das finden alle, Niko, Alex, Catrina, sogar Rebekka, einfach alle bei Blau-Gelb.«

Für einen Moment huscht ein Lächeln über das Gesicht des alten Mannes. Aber gleich wird er wieder ernst. »Seit Großmutter's Tod war ich ziemlich einsam, weißt du. Die Freunde vom Kegelveerein, die sind einfach nicht genug. Das merke ich jetzt erst. Und wenn ihr wieder wegziehen würdet...« Der Großvater beißt sich auf die Lippen, als habe er zu viel gesagt.

Moritz setzt sich auf und schlingt ihm die Arme um den Hals. »Was redest du denn für Sachen? Wir ziehen nicht weg. Nicht jetzt. Später natürlich. Wenn ich Profi beim HSV bin. Dann kann ich nicht jeden Tag von hier aus fahren. Aber wenn es so weit ist, kommst du einfach mit. Dann verdiene ich nämlich ganz viel Geld und wir nehmen uns eine große Wohnung, Mama, du und ich.«



Frauke Nahrang

Die Teufelskicker - Pokal in Gefahr

Band 8

Gebundenes Buch, Pappband, 128 Seiten, 15,5 x 21,0 cm

ISBN: 978-3-570-13007-0

cbj

Erscheinungstermin: August 2007

Nach der WM ist vor der EM! Die Teufelskicker stürmen weiter!

Die Teufelskicker sind höllisch gut in Form, als sie ins Pokalfinale einziehen. Für das große Endspiel heißt es jetzt: Kühlen Kopf bewahren und mit Moritz im Sturm den Gegner vom Platz fegen! Das Runde muss ins Eckige, soviel ist klar, aber wie hält man sich bis zum Derby den Stress mit Schule und Eltern vom Hals? Als kurz vor Spielanpfiff Moritz plötzlich spurlos verschwindet, ist der Pokal in Gefahr! Wer soll die Teufelskicker nun zum Sieg führen?